

**Stipendiat*innen des
Recherche- und
Arbeitsstipendiums Bildende
Kunst der Stadt Köln 2022**



© Gudrun Barenbrock

Gudrun Barenbrock

Gudrun Barenbrock studierte Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Ulrich Erben und beendete ihr Studium als Meisterschülerin. Sie arbeitet als Medienkünstlerin und Malerin in Köln. Mit ihren Arbeiten ist sie in Ausstellungshäusern und auf Medienfestivals im In- und Ausland vertreten.

Gudrun Barenbrock entwickelt begehbare Bildlandschaften. Für ihre immersiven Installationen verwendet sie sowohl filmisches als auch fotografisches Material, das sie präzise in ausgewählte Räume setzt. So entstehen subjektiv-minimalistische Arbeiten, die zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion changieren.

Ihr aktuelles Projekt „Mikro-Makro“ untersucht den visuellen Perspektivwechsel: Wie sieht die Welt aus der Sicht eines Pferdes oder eines Staubsaugerroboters aus? Und wie erleben wir einen Raum, wenn die bilderzeugenden Maschinen aus dem Hintergrund hervor und in die eigenständige Aktion treten?

<https://gudrunbarenbrock.de>



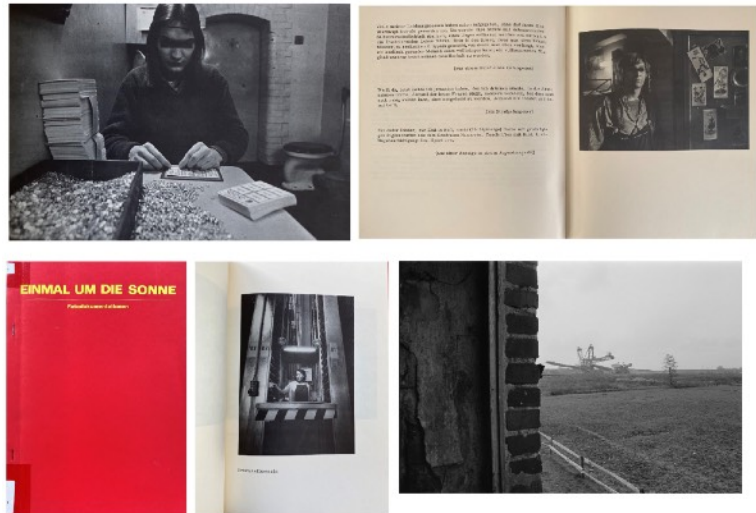
© Céline Berger

Céline Berger

Céline Berger wurde 1973 in Frankreich geboren und lebt und arbeitet in Köln. Von 1991 bis 1996 studierte sie am Institut National des Sciences Appliquées in Lyon. Von 2009- 2012 studierte sie postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln und anschließend an der Rijksakademie van beeldende kunsten/ Dutch Ministry of Education in den Niederlanden.

Meine Sammlung von Berufswahl-Filmen der Agentur für Arbeit soll Ausgangspunkt zu einem neuen Kurzfilm werden. Das Recherche und Arbeitsstipendium der Stadt Köln hat mir erlaubt, diese große Materialmenge aufzubereiten. Ich konnte die 16mm-Filme auf Video aufnehmen, die Voice-Over Kommentare vollständig transkribieren und das Bildmaterial komplett indexieren. Diese vertiefte Auseinandersetzung mit dem Material erlaubte mir, die thematische Ausrichtung des Filmes für mich feiner auszuformulieren.

<https://www.celineberger.com/>

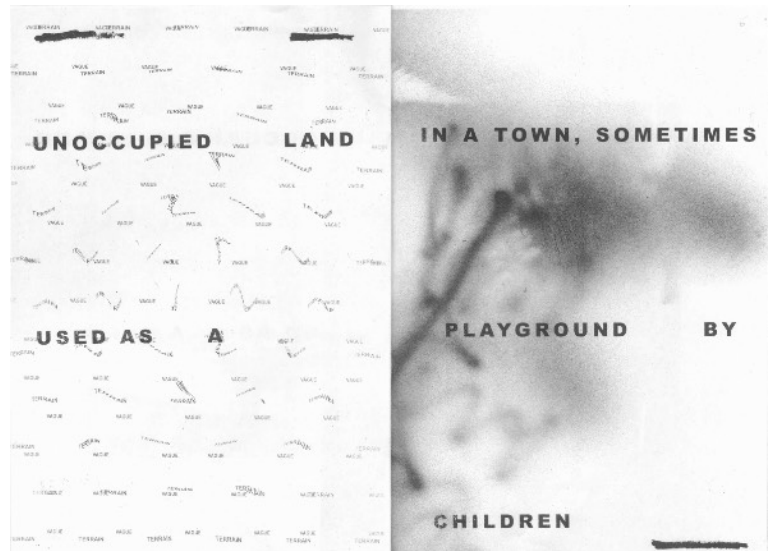


Verschiedene Fotobücher und -Arbeiten der 1970er (Christel Fomm, Gabriele Jakobi, Yoash Tatars) (c) Daria Bona

Daria Bona

Daria Bona (*1988) studierte Kunstgeschichte, Kunstmanagement und Romanistik in Köln und Granada und arbeitete an verschiedenen Institutionen der Kulturarbeit und des Ausstellungswesens. Von 2019 bis 2022 war sie als Stipendiatin im Programm Museumskurator*innen für Fotografie der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung, u. a. am Museum Folkwang Essen und dem Getty Research Institute in Los Angeles, tätig. Sie lebt und arbeitet als freischaffende Fotohistorikerin und Kuratorin in Köln.

Im Zuge des Recherchestipendiums setzte sich Daria Bona mit verschiedenen Verwendungs- und Umgangsformen der Fotografie ab den 1970er-Jahren in Köln auseinander. Durch Literatur- und Archivrecherchen, sowie Gesprächen mit relevanten Akteur*innen, konnte an diversen Schnittstellen angesetzt und verschiedene Strategien und Netzwerke erforscht werden, die das Medium im Zuge soziologisch interessierter, politisch motivierter, aktivistischer und/oder kollaborativer Arbeiten und Projekte nutzen. Die Ergebnisse fließen in die konzeptionelle Erarbeitung von Ausstellungsnarrativen ein.



© Laura Dechenaud

Laura Dechenaud

Laura Dechenaud wurde 1986 in Paris geboren. Sie hat in Paris am École nationale supérieure des beaux-arts und in Braunschweig an der Hochschule für Bildende Künste studiert. Sie lebt und arbeitet in Köln

Mit Ihren jüngsten Zine-Publikationen – selbst veröffentlicht mit dem Risografie-Verfahren – reflektiert Laura Dechenaud sowohl ihre eigene Praxis wie auch ihre zentralen Interessen an sozialen Formen der Interaktion und ihren Konsequenzen im Medium. In Fortsetzung dieser Praxis entstand auch ein weiteres, kollaboratives Publikationsprojekt, initiiert gemeinsam mit Karin Lingnau und Tom Lingnau (Weinspach, Köln) und in Zusammenarbeit mit den KünstlerInnen Olga Jakob und Louis Mason.

<http://www.lauradechenaud.com/>



© Anna Dietz

Anna Dietz

Anna Dietz wurde 1984 in Füssen geboren. Sie studierte von 2006 bis 2009 Fotografie an der London University of Arts. Von 2014 bis 2018 studierte sie an der Akademie der Bildenden Künste München in der Klasse Dieter Rehm. Seit 2018 studierte sie an der Kunst Akademie Düsseldorf bei Peter Miller und machte im Februar 2022 ihren Abschluss.

Das Recherchestipendium ermöglichte mir eine tiefgehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Vokalpolyphonie des 14-16. Jahrhunderts und verschiedener regionaler Traditionen des polyphonen Gesangs. Im Speziellen mit Traditionen wie sie heute noch in Teilen von Georgien, auf Kreta, Skandinavien, Kanada und dem Afrikanischen Kontinent im Alltag gelebt werden. In Gesprächen mit unterschiedlichen Expert:innen, in Workshops und durch die intensive theoretische Recherche konnte ich mich der Frage nähern, wie Raum und Körper durch polyphonen Gesang beeinflusst werden. Im Anschluss begann ich erste Techniken für eine künstlerische Arbeit zu entwickeln. Diese sollen 2023 in der praktischen Phase noch weiter vertieft und in einer Soundskulptur umgesetzt werden.



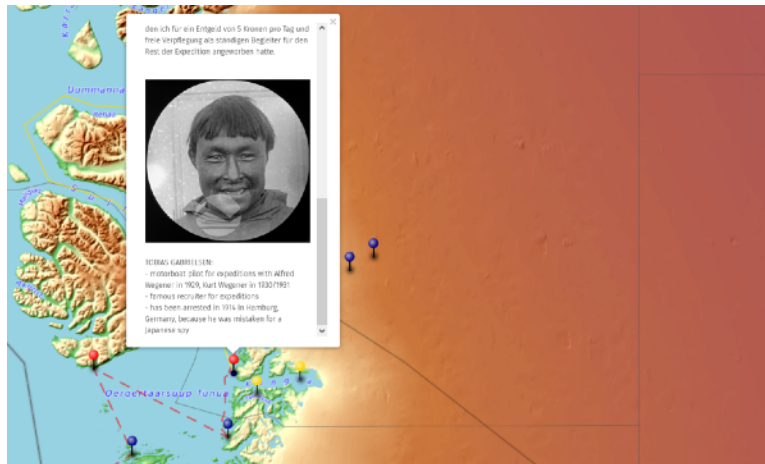
© Antonia Gruber

Antonia Gruber

Antonia Gruber (*1993 in Remscheid) hat von 2012 bis 2016 an der Alanus Hochschule Malerei und Fotografie bei Prof. Michael Reisch studiert. Ihren Bachelor absolvierte sie mit Auszeichnung. Von 2018 bis 2020 war sie Meisterschülerin bei Prof. Ute Mahler und Ingo Taubhorn an der Ostkreuzschule für Fotografie in Berlin.

Im Förderzeitraum entwickelte Antonia Gruber die Serie BLUE DAHLIA_, in welcher sie mit Hilfe einer Deepfake Software die Gesichter der Protagonistinnen durch ihr biometrisches Passbild ersetzte. Dabei dienen analoge Fotos in schwarzweiß aus den 50er/60er Jahren als Ursprung. Durch das Zusammenführen unterschiedlicher Perspektiven entstanden Deformationen. Ein weiteres Programm berechnet anhand der Grauwerte, Bildinhalte und Physiognomie die Farbigkeit im Bild. Obwohl Fotos als Beweismittel und Zeitzeugnis gelten, ist der Wahrheitsgehalt dieser Bilder zweifelhaft, da sie mit Hilfe von künstlicher Intelligenz modifiziert worden sind. Die Protagonistin wirkt dadurch künstlich, maskiert und teils seelenlos.

<https://www.antoniagruber.com/>



© Philipp Höning

Philipp Höning

Philipp Höning wurde 1986 in Dortmund geboren. Zwischen 2006 und 2012 studierte er Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Daniele Butte und Prof. Michael van Ofen. Er lebt und arbeitet in Köln und Wuppertal.

Unser Projekt im Rahmen des Recherchestipendiums begann mit dem Kontakt zu Alfred Wegeners Grönland-Aufzeichnungen „Vertraulicher Bericht über die Grönland-Expedition 1929. Wegeners Arbeit sollte mit unseren künstlerischen Methoden der Klangkunst und der skulpturalen Installation durchquert werden. Im Laufe der Recherche stießen wir auf koloniale und wissenschaftsgeschichtliche Aspekte, die uns außerordentlich wichtig erschienen.

Mithilfe des Alfred Wegener Instituts konnte eine Karte (<http://u.osmfr.org/m/818896/>) erstellt werden, die nun täglich wächst. Auf ihr wird die Route der Wegener-Expedition nachvollzogen, alle Kontakte, Erzählungen und Ereignisse abgespeichert. Die Namen, Gesichter und Geschichten der Inuit-Expeditionsmitglieder wurden auf den Karten ebenso vermerkt, wie lokale Mythen, Erzählungen und Inuit-Ortsnamen. Dies wird uns ein Anker für eine spätere Arbeit vor Ort in Grönland sein. Inhalte können verknüpft werden und es entsteht ein stetig wachsender visueller Wissens- und Assoziationsraum.

Ein großer Teil der künstlerischen Arbeit an unserem Projekt besteht aus der Erforschung von Sound-Synthesetechniken und der Praxis des Field-Recordings. Textarbeit, Hörspielproduktion, musikalische Synthese und Archivaufbau fließen hier zusammen.

www.philipphoening.com



© Krzysztof Honowski

Krzysztof Honowski

Krzysztof Honowski wurde 1986 in London geboren. Er studierte English Literature an der University of Cambridge und postgraduiert an der Kunsthochschule für Medien in Köln.

Ein dokumentarisches Porträt über den französischen Avantgarde-Musiker und Komponisten Ghédalia Tazartès. Tazartès sang in einer von ihm selbst erfundenen Sprache, die seine turbulenten Wurzeln und die turbulenten Zeiten, in denen er lebte, zum Ausdruck brachte. Dieses Porträt beschäftigt sich damit, wie Fantasie immer noch politisch sein kann und wie sich Identität durch einzelne Elementarteilchen, wie den Klang der Sprache, aufdecken lässt.

<https://www.honowski.com/>



Veranstaltung »UMAD – Decolonising Rituals« im Rahmen des INDERNET Festivals kuratiert von Manoj Kurian Kallapurackal, Kunsthafen Köln, Sommer 2021 (© Murat Surat)

Manoj Kurian Kallapurackal

Manoj Kurian Kallapurackal ist freischaffender Designer, Markenberater und Kulturmanager. Als Gründer von Masala Movement und Kurator diverser Kreativprojekte möchte der gebürtige Kölner bewegende Erlebnisse und inspirierende Orte der Begegnung schaffen.

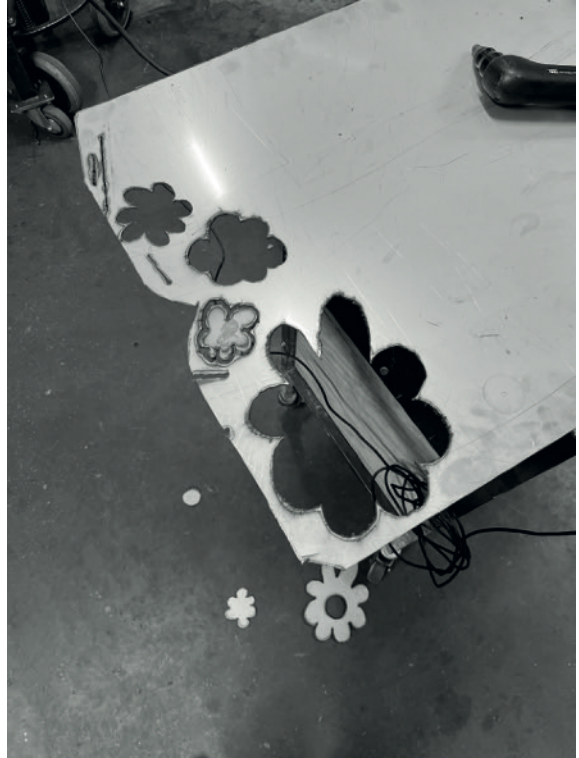
DeColonia

Derzeit entwickle ich ein zukunftsweisendes Veranstaltungskonzept für ein transkulturelles und spartenübergreifendes Kreativfestival für dekoloniale, postmigrantische und intersektionale Perspektiven.

DeColonia soll den weltoffenen Geist der Stadt Köln und ihre kulturelle Vielfalt in Geschichte und Gegenwart aufgreifen.

Für die Konkretisierung und gemeinschaftliche Umsetzung des Festivals freue ich mich über das Mitwirken von weiteren Kurator*innen und Kulturschaffenden: hello@manoj.eu

<https://manoj.eu>



© Hannah Kuhlmann

Hannah Kuhlmann

Hannah Kuhlmann *1989 arbeitet zwischen Kunst, Handwerk und Design. Ihre Arbeit untersucht die Beziehung zwischen Objekt und Mensch. Sie studierte Design an der Akademie für bildende Kunst in Maastricht , lebt und Arbeitet in Köln.

Durch das Rechecherstipendium konnte sich die Künstlerin Hannah Kuhlmann in verschiedenen Metallverformungstechniken weiterbilden. So lernte sie in diesem Zeitraum Aluminium und Messingschweißen und erwarb einen Plasmaschneider mit dem sie erste Experimente durchführte. In Ihrer Arbeit untersucht Sie die feminine Seite des Metalls und initiiert eine Arbeitsgruppe mit Künstlerinnen die gemeinsam an einem neuem Ausstellungsformat arbeiten, welches im Januar im Ausstellungsraum Gold+Betong gezeigt wird.

<https://studiokuhlmann.com/INFO>



© Molitor/Kuzmin

Molitor & Kuzmin

Unter dem Namen Molitor & Kuzmin begannen Ursula Molitor und Vladimir Kuzmin 1996 ihre künstlerische Zusammenarbeit, in deren Mittelpunkt das Licht als formales und inhaltliches Kriterium steht. In groß angelegten rauminstallativen Werken sowie konkreten skulpturalen Bildkörpern visualisieren beide Künstler das Thema Licht. Ihre Arbeiten werden in Galerien, Museen, Kirchen und im öffentlichen Raum im In- und Ausland gezeigt.

Dieses Stipendium ermöglichte es uns, weitere technische Ideen in unserem lichtkünstlerischen Schaffen zu entwickeln und umzusetzen. Da in der Vergangenheit die Leuchtstoffröhre in unserem künstlerischen Focus stand, verlegten wir uns aus Umweltaspekten mit unseren Projekten auf die energiesparende LED Technologie. Ergänzend suchten wir nach weiteren Möglichkeiten energieeffiziente und spannende Formen der künstlerischen Aussage in unseren Arbeiten und Lichtinstallationen zu erreichen.

So haben wir eigene Leuchtmittel entwickelt, die optisch in ungefähr der früheren Leuchtstoffröhre entsprechen. Das Innere der Leuchtelemente ist mit LED Technik und einer Steuerung bestückt.

In den Lampen laufen kleine Lichtelemente – wir bezeichnen sie als Lichtpixel - in unterschiedlichen Richtungen und Geschwindigkeiten.

<https://www.molitor-kuzmin-art.de/>



© Tom Lingnau

Tom Lingnau

Tom Lingnau, geboren 1967, Herausgeber, Kurator und Buchgestalter, lebt und arbeitet in Köln.

&zines ist ein Projekt der Reflexion über die Möglichkeiten des Publizierens als künstlerische Praxis, sowohl über die Erstellung eines Archivs und Sammlung zu Publikationen der zeitgenössischen Kunst, als auch über Vermittlung, Ausstellung und Publikationen in Kollaboration mit verwandten zeitgenössischen Positionen.

In Fortsetzung dieser Praxis entstand auch ein weiteres kollaboratives Publikationsprojekt, initiiert gemeinsam mit Laura Dechenaud und Karin Lingnau und in Zusammenarbeit mit Olga Jakob und Louis Mason, dessen Ergebnisse im Frühjahr 2023 präsentiert werden.

&zines Archiv/ Sammlung <https://edcat.net/entities/collection/zines>

&zines Ausstellungsdocumentation 2021 <http://weinspach.org/and-zines> http://zarinbalkhoshbakht.com/exhibitions_2021_zines

&zines Liste der Publikationen in der Ausstellung 2021 <https://edcat.net/stories/zines>

Weinspach Ausstellungen und Publikationen 2016 – <http://weinspach.org/index>

Weinspach auf **edcat.net** <https://edcat.net/institution/weinspach>



© Julius Metzger

Julius Metzger

Julius Metzger, Jahrgang 1991, ist Künstler und Autor. Er arbeitet mit Essen und Trinken im Kontext zeitgenössischer Kunst.

Im Mittelpunkt meiner Recherche standen ortsspezifische regionale Küchen, in die die wirtschaftliche Geschichte und die natürlichen Gegebenheiten der jeweiligen Orte eingeschrieben sind. Ausgangspunkt war hierbei eine konkrete lokale Figur, Toni Gamba, ein Antiquitätenhändler, der in der Kleinstadt Asolo im italienischen Venezien gelebt hat. Er hat sehr gerne gegessen und getrunken und war in einigen Trattorien in der Gegend Stammgast. Über ihn gibt es viele Geschichten, von denen die meisten bestimmt unwahr sind.



© Lyoudmila Milanova

Lyoudmila Milanova

Lyoudmila Milanova wurde in Varna, Bulgarien geboren. Von 1998 bis 1999 studierte sie German and English philology an der Sofia University in Bulgarien. Von 2000 bis 2006 studierte sie Theater, Film und Television Scences an der Universität Köln. Von 2008 bis 2011 studierte sie an der Kunstschule für Medien in Köln. Sie lebt und arbeitet in Köln.

Mit dem Fördergeld habe ich eine kinetische Skulptur, eine Art Wolkenmaschine gebaut. Diese Wolkenmaschine ist an meiner digitalen Cloud über das Internet verbunden und jedes Mal, wenn ich ein Foto oder eine Mail erstelle, bekomme, versende oder lösche, wird eine Wolke aus einem Sockel ausgestoßen. Durch das Materialisieren der digitalen Cloud in eine "echte" Wolke, möchte ich auf unseren digitalen Konsum und seine ökologischen Spuren aufmerksam machen.

<http://lucymilanova.com/>



© Marios Pavlou

Marios Pavlou

Marios Pavlou wurde 1989 in Limassol, Cyprus geboren und studierte an der Athens School of Fine Arts und an der Kunstschule für Medien in Köln.

How is the queer identity and the Tarot cards connected? What could be a gender neutral themed deck, so it can appeal equally to everyone and be a gentle introduction to the archetypical world of Tarot? Dinosaurs existed before humans and gender roles. They become a fitting subject for the times we are living in, as gender norms, belief systems and ideas about how a society should function tumble down and are rebuilt. Minds and understandings should continue to change and to evolve.

<https://pavloumarios.wixsite.com/artist>

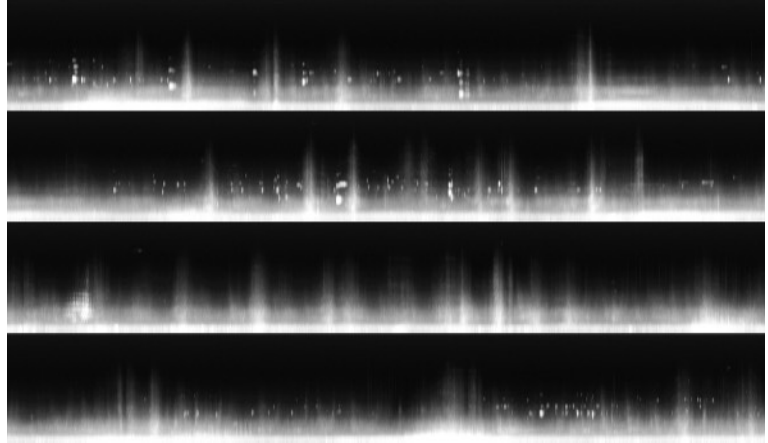


© Anna Sarvira

Anna Sarvira

Anna Savaria wurde 1986 in der Ukraine geboren. Sie arbeitet als Illustratorin, Kuratorin und Art Director. Sie lebt und arbeitet in Köln.

Der Angriffskrieg auf die Ukraine ist nicht nur abstrakt ein tiefer Bruch in Politik und Gesellschaft, sondern auch ganz konkret für viele Millionen Menschen in ihrem Leben. Im Rahmen des Recherchestipendiums hat Anna Sarvira, 1986 in der Ukraine geboren, an ihrem „Kriegstagebuch“ gearbeitet, ein künstlerisches Projekt, das sich in Grafiken den Einzelschicksalen von Menschen, die zum Opfer des Krieges wurden, annimmt. Die Auswirkungen auf die Einzelnen ist dabei äußerst verschieden. Der Förderzeitraum bot Anna Sarvira die Möglichkeit, sich näher mit den „Helden“ ihrer Kunstwerke auseinanderzusetzen, sie mitunter persönlich zu treffen, mit ihnen zu sprechen und bei Recherchereisen Kontakte für weitere Ausstellungs- und Publikationsmöglichkeiten zu sammeln.



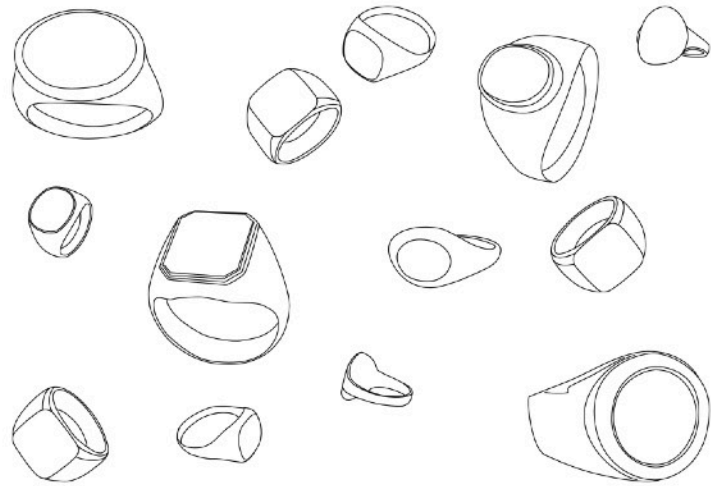
© Anna Schütten

Anna Schütten

Anna Schütten (*1989 in Köln) hat Freie Kunst an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe sowie an der Außenstelle Freiburg studiert und schloss 2018 als Meisterschülerin bei Prof. Leni Hoffmann ab. 2022 folgte ein Masterabschluss in Epistemische Medien (Klang und Realität) an der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf. // www.annaschuetten.com

Mit „Köln-Kalk-Nord“ habe ich knapp 160 Stunden nächtlicher Soundlandschaften gesammelt: Solitäre, losgelöste Klänge eines Güterbahnhofs, rhythmisch überlagert durch Einflugschneise, Zubringer zur Zoobrücke, klandestiner Gespräche und dem elektronischen Sirren lautloser Elektrobusse. So münden die akustischen Portraits meiner Recherche nächstes Jahr in einer Klang-Installation, in der die einzelnen Nächte simultan hör- und begehbar werden und eine Matrix wiederkehrender Stimmen entsteht.

www.annaschuetten.com



© Johannes Specks

Johannes Specks

Johannes Specks wurde 1991 in Aachen geboren. Er studierte von 2012 bis 2017 an der HBK Dresden in der Fachklasse von Carl Emanuel Wolf und Martin Honert. Anschließend war er bis 2019 Meisterschüler bei Martin Honert. Er lebt und arbeitet in Köln.

LOST VALUES

Ein geerbter Ring, den ich ca. 2010 auf einer Wiese verloren habe.

Mit Metalldetektor bin ich 2022 zur Wiese gereist. Gefunden habe ich u.a. alte Schrauben und Büroklammern, den Ring nicht.

Parallel zur gezielten Ringsuche, habe ich zu Wertsteigerung und -verlust bezüglich der Realität im Kunstmarkt recherchiert. Wie z.B. gelingt es Künstler*innen in prekären Vergütungsverhältnissen Vermögen und Werte anzusammeln?

Zur Visualisierung und Präsentation meiner Arbeit, konzipiere ich eine Installation, die im Rahmen einer Ausstellung zugänglich gemacht werden soll.

<https://johannesspecks.de/>



© Jasmin Werner

Jasmin Werner

Jasmin Werner wurde 1987 in Troisdorf geboren. Ihr Studium begann Jasmin Werner an der HfG Karlsruhe im Fachbereich Fotografie und schloss ihren Bachelor für Bildende Kunst 2012 an der Rietveld Academy Amsterdam ab. Von 2012 bis 2016 besuchte sie die HfBK Städelschule in Frankfurt, zuerst in der Klasse von Simon Starling und später als Meisterschülerin von Peter Fischli. Sie lebt und arbeitet in Köln.

In *Al Satwa Balikpapan* evokiert Jasmin Werner Elemente des Andersseins durch einen distanzierten Blick auf das diasporische Leben ihrer Cousine, die als Friseurin im Viertel Al Satwa in Dubai lebt. Die Motive jedes Bildes - ein Korridorabschnitt, Plakate für Geldüberweisungen, ein gestapelter Lagerraum - sind auf die Maße von Balikpapan-Kisten zugeschnitten und werden so zu geschichteten Symbolen. Sie erinnern sowohl an das Ritual einer philippinischen Mutter, als auch an die verpackten Koffer und Pakete, die von den Wanderarbeitern massenhaft nach Hause geschickt werden. Auf diese Weise verwebt Werner eine kollektive Erfahrung mit persönlicher Erinnerung.

<https://jasmin-werner.de/>



© Josef Zky

Josef Zky

Josef Zky wurde 1986 in Konstanz geboren und lebt und arbeitet in Köln. Er studierte an der Kunstakademie Düsseldorf bei Rita McBride und Katharina Grosse (Meisterschüler) und postgradual an der Kunsthochschule für Medien Köln.

Das Projekt „the internet of things“ thematisiert Entstehung, Erhalt und Verfall von individuellem und kollektivem Gedächtnis.

Eine privates Archiv wird dabei physisch in Biomasse und digital in Rauschen umgewandelt.

Die Akteure in diesem Prozess sind ein Pilzmyzel, ein digitales Virus und interagierende Performer*innen. Vom Zeitpunkt der Infektion an wird der transformative Prozess online via einer Webseite und live via AR-Implementierung und temporärer Performances verfolgbar sein.

Im Förderzeitraum lag der Fokus auf der technischen Recherche und Materialtest zum Projekt. Josef Zky ist ein multimedial arbeitender Künstler. Seine situationsbezogenen Installationen beschäftigten sich bisher mit Themenkomplexen wie Repräsentation als Kommunikationsstrategie, Objekt-Subjekt-Übergängen, Bildgebrauch als Wissenstransfer, Geoforming und Institutionalisierung des und Teilhabe am öffentlichen Raum.

josefzky.com